

Für ein starkes und freiheitliches Sachsen

Landtagswahlprogramm der FDP Sachsen 2009

Beschlossen am 1.11.2008 in Dresden



Für ein starkes und freiheitliches Sachsen

Landtagswahlprogramm der FDP Sachsen 2009

Inhaltsverzeichnis:

Sachsen – Land des Aufbruchs und der Chancen.....4
Politik muss wieder Vorbild sein.....5
Starke Wirtschaft für ein starkes Sachsen6
Willkommen im Familienland Sachsen7
Ein starkes Land braucht attraktive Regionen8

Sachsen – Land des Aufbruchs und der Chancen

Seit der Wende hat Sachsen viel erreicht. Die Infrastruktur wurde modernisiert, neue Unternehmen wurden aufgebaut, unsere Städte und Gemeinden erblühen in neuem Glanz. Das ist eine gemeinsame Leistung aller Sachsen, auf die wir stolz sein können. Unsere Bürger haben durch ihre Ideen, ihren Einsatz und ihre Flexibilität den Grundstein für einen erfolgreichen Wiederaufbau des Landes gelegt. Sie haben gezeigt, über welches großartige Potenzial Sachsen verfügt.

Zwei Jahrzehnte nach der Wiedergeburt unseres Freistaates stehen wir vor neuen Herausforderungen. Die Finanztransfers gehen zurück, der demografische Wandel, die Globalisierung und offene Grenzen beeinflussen immer stärker unser Leben. Viele Sachsen sehen ihren Wohlstand gefährdet, anderen wird der soziale Aufstieg verwehrt. Wer sich anstrengt und mehr leistet, hat am Ende zu wenig davon. Das wollen wir ändern. Dazu brauchen wir eine Landesregierung, die sich wieder auf die Werte der Wende besinnt. Auf Freiheit, Fortschritt und Tradition. Wir brauchen eine Landesregierung des Aufbruchs, die neue Ideen und Dynamik statt politischem Mittelmaß verkörpert. Wir brauchen eine Landesregierung, die klare Ziele und Visionen hat und sich nicht in Selbstzufriedenheit verliert. Wir brauchen eine Landesregierung, die gestaltet und nicht nur verwaltet. Wir brauchen eine Regierung, die unkonventionell und mutig entscheidet. Ideologische Rituale und die Beschäftigung mit sich selbst können wir uns nicht länger leisten.

Bereits nach dem Abtritt der Regierung Biedenkopf wurde die CDU-Alleinregierung satt und träge. Mit der Koalition von CDU und SPD hat Sachsen weiter an Gestaltungskraft verloren. Zur Machtarroganz gesellten sich faule Kompromisse und Entscheidungsschwäche hinzu. Die SPD wird zum Bremsklotz, vor allem in der Wirtschafts- und Hochschulpolitik. Insgesamt bleibt die Landesregierung immer mehr hinter der Leistungsfähigkeit von Bürgern und Unternehmen zurück. Unser Land wird unter Wert regiert. Das wollen wir nicht länger hinnehmen.

Wir Freien Demokraten wollen Sachsen dorthin bringen, wo es schon einmal war - an die Spitze in Deutschland und später in Europa. Sachsen hat die Kraft und das Potenzial, zum Erfolgsland zu werden. Dafür müssen wir neue Wege gehen. Die Menschen sind dazu bereit. Die Landespolitik ist es noch nicht.

Gemeinsam können wir viel für Sachsen erreichen. Wenn man uns Sachsen nur lässt. Wir brauchen mehr Freiheit und Wettbewerb in allen gesellschaftlichen Bereichen. Sachsen muss ein Land der neuen Chancen und des Aufstiegs werden: Für alle, die sich hier eine Existenz neu aufbauen wollen. Für Unternehmen, die neu starten oder wachsen wollen genauso, wie für Familien, die hier ihre Zukunft gestalten wollen.

Wir stehen für ein weltoffenes und europafreundliches Sachsen. Über Jahrhunderte haben Einflüsse verschiedener Länder und Kulturen Sachsens positiv geprägt. Wir wollen auch zukünftig vom Erfolg anderer lernen. Dafür braucht Sachsen gesellschaftliche Offenheit statt ideologische Abschottung. Wir wollen uns mit den Besten weltweit messen. Wir wollen kluge Köpfe, besonders aus anderen europäischen Ländern, für Sachsen begeistern und zu uns holen. Internationalität ist für uns eine Chance und keine Gefahr. Sie beginnt bei einer engeren Kooperation mit unseren tschechischen und polnischen Nachbarn.

Wir verstehen uns als Partner aller Bürger in Sachsen, die aus eigener Kraft etwas bewegen wollen. Und die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Wir möchten möglichst vielen Menschen ermöglichen, ihren persönlichen Traum zu verwirklichen. Wer sich anstrengt, soll alle Chancen in unserem Freistaat bekommen - für ein erfülltes Leben und eigenes Glück. Wer

sich ehrlich bemüht, es aber trotzdem aus eigener Kraft nicht schaffen kann, dem werden wir helfen. Der liberale Staat lässt niemanden, der Hilfe braucht, im Stich.

Wir glauben an das Potenzial unseres Landes. Wir glauben an die Kraft und die Fähigkeiten der Menschen. Ganz gleich, ob Krankenschwester, Angestellter, Arbeiter, Lehrer oder Polizist, ob Arzt, Landwirt oder Unternehmer, ob Jung oder Alt, ob hier geboren oder zugezogen. Wir wollen eine sächsische Heimat, auf die alle hier lebenden Bürger stolz sein können.

Wir sind Partner all derjenigen, die bisher im Freistaat keine Stimme haben. Wir sind die einzige unabhängige Partei in Sachsen. Unsere Repräsentanten sind keine abgehobenen Politikfunktionäre. Sie stehen dort, wo alle Sachsen zu finden sind: mitten im Leben. Das gibt uns die Kraft, alte und neue Besitzstände anzugreifen sowie Tabus aufzubrechen. Für uns zählen nicht Klientelinteressen, sondern allein das Gemeinwohl und die Zukunftsfähigkeit Sachsens.

Wir wollen Politik im Freistaat Sachsen attraktiver machen. Wir können es nicht länger akzeptieren, dass sich immer mehr Sachsen von der Landespolitik abwenden. Wenn sich die Bürger aus der politischen Diskussion verabschieden, bleiben abgehobene Politikfunktionäre zurück. Das wollen wir verhindern. Deshalb laden wir alle freiheitlich denkenden Bürger ein, die Zukunft Sachsens gemeinsam mit uns zu gestalten.

Politik muss wieder Vorbild sein

Die Landespolitik hat sich von den Menschen entfernt. Das Landesparlament verliert an Einfluss. Wirklich wichtige Entscheidungen werden in Koalitionsrunden oder in Ministeriumszirkeln getroffen, jedoch nicht mehr im Parlament. Die Verwaltungsbürokratie hat sich verselbständigt. Das wollen wir ändern.

Die Abgeordneten müssen wieder Politik gestalten und nicht länger die Vorlagen der Ministerialbürokratie verwalten. Neue Gesetze und Verordnungen sind möglichst mit einer zeitlichen Befristung zu versehen, nach deren Ablauf sie automatisch außer Kraft treten, wenn sie nicht vom Parlament erneut bestätigt werden.

Nur ein starkes Parlament mit unabhängigen Abgeordneten kann Regierung und Verwaltung kontrollieren. Ein Mandat ist für uns kein Beruf auf Lebenszeit, sondern eine Berufung für begrenzte Zeit. Wir wollen das Landesparlament und die Landespolitik nicht Gewerkschafts-, Verbands- und Parteifunktionären überlassen. Das Parlament sollte wieder ein Spiegelbild der Gesellschaft sein. Dafür müssen wir das parlamentarische System reformieren. Mit einer Umgestaltung des Sächsischen Landtags vom Vollzeit- zum Teilzeitparlament bei einer Senkung der Diäten. Jeder Abgeordnete sollte neben seinem Mandat einen normalen Beruf ausüben können. Damit verringert sich die Abhängigkeit von den Diäten und die Abgeordneten stehen weiterhin mit beiden Beinen mitten im Leben.

Unsere FDP-Landtagsfraktion lebt dies seit Jahren vor. Alle Abgeordneten arbeiten trotz Mandat noch in ihrem Beruf. Nicht mehr zu einhundert Prozent, aber immer noch so viel, dass sie genau wissen, dass das Leben draußen anders aussieht als das Leben im Landtag. Wir haben einen Gesetzentwurf für eine Diätensenkung eingebracht und stimmten gegen alle Diätenerhöhungen. Zudem spenden unsere Landtagsabgeordneten Monat für Monat einen festen Teil ihrer Diäten über den eigens dafür gegründeten Verein FDP hilft e.V. für soziale und karitative Zwecke. Unser Ansatz: Erst muss es dem Land und seinen Bürgern besser gehen, dann dürfen auch Politiker am wirtschaftlichen Erfolg teilhaben. Wir reden nicht nur vom Sparen, sondern gehen durch die freiwillige Diätensenkung mit gutem Beispiel voran. Die Abgeordnetendiäten sind so zu reformieren, dass ein Mandat keinen Pensionsanspruch begründet. Vielmehr hat jeder Abgeordnete selbst für seine Altersvorsorge zu sorgen. Nicht nur das Parlament, sondern auch das Land insgesamt hat an politischem Einfluss verloren. Bedeutende Entscheidungen für den Freistaat werden zunehmend in Berlin und Brüssel getroffen. Doppelzuständigkeiten verwischen klare Verantwortung. Wir wollen diesen Prozess umkehren. Entscheidungen müssen dort getroffen werden, wo die Bürger ihre Auswirkungen spüren: in Sachsen.

Starke Wirtschaft für ein starkes Sachsen

Die Aufbaubilanz Sachsens seit der Wende kann sich sehen lassen. Wir sind das erfolgreichste ostdeutsche Bundesland. Unternehmer und Arbeitnehmer haben gemeinsam eine neue wirtschaftliche Basis aufgebaut. Unternehmen wurden gegründet und moderne Arbeitsplätze geschaffen. Trotz bitterer Rückschläge, persönlicher Enttäuschungen und Verluste von Existenzen und Arbeitsplätzen haben sich die Sachsen insgesamt durchgekämpft und einen attraktiven Wirtschaftsstandort geschaffen. Oft unter enormen Risiken und Schwierigkeiten, mit der Bereitschaft zum Verzicht und mit einem großen Verständnis füreinander haben Unternehmensinhaber und Mitarbeiter solidarisch viele Klippen umschifft. Es ist selbstverständlich, dass beide langfristig die Früchte für die harten Aufbau- und Gründerjahre ernten sollen. Dafür wollen wir den geeigneten Rahmen schaffen.

Doch der wirtschaftliche Aufbau ist längst nicht abgeschlossen. Die globale Wirtschaftskrise trifft auch die sächsischen Unternehmen hart und wirft sie wieder deutlich zurück. Die Arbeitslosigkeit, die immer noch zu hoch ist, droht kurzfristig weiter zu steigen. Die Dynamik auf dem Weg zu selbsttragenden Wirtschaftsstrukturen ist spürbar gebremst. Noch stammt jeder zweite Euro im Landeshaushalt aus den finanziellen Zuweisungen, die Sachsen von westdeutschen Ländern und vom Bund erhält. Im Jahr 2019 ist mit diesen Sonderzuweisungen Schluss. Bis dahin wollen und müssen wir auf eigenen Beinen stehen.

Wir wollen den wirtschaftlichen Erfolg für alle Sachsen. Und zwar hier in unserem Freistaat. Wir bekennen uns zu einem unternehmerfreundlichen Sachsen, das zur Selbständigkeit ermuntert und Investoren anlockt. Wir bekennen uns zu einem arbeitnehmerfreundlichen Sachsen, das Klassenkampfgräben überwunden und ein neues Miteinander in den Betrieben geschaffen hat. Wir kämpfen engagiert für produktive Arbeitsplätze, die faire Löhne ermöglichen und von denen Familien gut leben können. Für uns gilt: Wer berufstätig ist, muss mehr in der Tasche haben, als derjenige, der nicht arbeiten geht. Leistung muss sich wieder lohnen!

Ein Land der Gründer braucht andere Regeln als ein Land der Erben. Deshalb müssen wir in Sachsen neue Wege gehen. Unser Freistaat braucht weniger Vorschriften, dafür mehr Unternehmergeist, Risikobereitschaft und Verantwortung. Wir müssen alles dafür tun, die eigenen Wachstumskräfte zu stärken. Dazu brauchen wir Entscheider in der Staatsregierung, die Sorgen und Nöte der sächsischen Wirtschaft und ihrer Beschäftigten aus eigenem Erleben kennen. DGB-Gewerkschaftsfunktionäre allein sind keine geeigneten Ratgeber.

Wir stehen fest an der Seite aller Sachsen, die etwas leisten wollen. Und zwar egal, ob sie einen Arbeitsplatz haben oder noch eine Beschäftigung suchen. Als Land der Chancen wollen wir ihnen hier eine Perspektive bieten.

Sächsische Wirtschaftspolitik darf sich nicht auf Ballungszentren beschränken. Jede Region hat ihre eigenen Stärken. Statt auf einzelne Leuchttürme zu setzen, müssen wir in Zukunft für ein landesweites Lichtermeer sorgen. Denn es sind insbesondere die vielen kleinen und mittleren Unternehmen, die für den Wohlstand im ganzen Land sorgen, die die meisten Arbeitsplätze schaffen und die meisten Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Es sind die vielen kleinen und mittleren Unternehmen, die für unser Steueraufkommen sorgen und diese Steuern hier in Sachsen zahlen. Und es sind die vielen kleinen und mittleren Unternehmen, die durch ihre regionale Verankerung gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Unser Freistaat braucht einen zweiten Aufbruch und einen neuen Wachstumsschub. Damit wir uns aus der Abhängigkeit von Subventionen befreien und der Wohlstand möglichst viele Sachsen erreicht.

Kluge Köpfe für ein erfolgreiches Sachsen

Die Geschichte zeigt es: Das Gold in den Köpfen hat Sachsen den Erfolg gebracht. Viele weltberühmte Erfindungen stammen aus unserem Land. Wir haben Industriegeschichte geschrieben. Architektur und Kunstwerke von Weltruf wurden hier geschaffen. Bildung war stets zentraler Schlüssel für persönliche Entfaltung, Wohlstand und gesellschaftliche

Kreativität. Deshalb müssen wir mehr in kluge Köpfe investieren. Unsere Jüngsten sollen eine faire Chance im Leben erhalten. Wir müssen alle Schüler besser fördern – ganz gleich, ob schwach oder stark. Wer die Schule ohne Abschluss verlässt, fällt oft direkt ins soziale Netz. Das können wir nicht hinnehmen. Wir möchten Schüler besser als bisher auf Leben und Beruf vorbereiten.

Sachsen braucht ein modernes Bildungssystem, das unvoreingenommen die Erfahrungen von früher und heute nutzt. Ein Bildungssystem, das sich nicht länger an alten Ideologien orientiert, sondern für das allein die Weltspitze der Maßstab ist. Bessere Bildung benötigt moderne Schulstrukturen, wohnortnahe Schulen und motivierte Lehrer.

Wer Kinder bereits nach vier Jahren Grundschule trennt und ihnen damit den späteren Aufstieg erschwert, vergeudet Talente. Deshalb wollen wir längeres gemeinsames Lernen ermöglichen – mit klarer Leistungsorientierung und individueller Förderung. Wir wollen mehr Internationalität an unseren Schulen – zum Beispiel mit der ersten Fremdsprache ab Klasse eins.

Uns muss es besser gelingen, kluge Köpfe nach Sachsen zu locken. Aus anderen Bundesländern, aber auch anderen Staaten. Gerade Osteuropa liegt vor unserer Tür und Sachsen eröffnen sich damit viele Chancen. Wir brauchen ein weltoffenes Land, Forschung ohne Denkverbote und attraktive Bildungsangebote. Damit laden wir Studenten und Wissenschaftler ein, sich für unser Land zu entscheiden. Nach Möglichkeit für ein Leben lang.

Die Rahmenbedingungen für unsere Hochschulen waren einst Spitze. Doch mittlerweile fällt Sachsen zurück. Die Hochschulen könnten deutlich mehr leisten – wenn man ihnen die Mittel und die Freiheit für eigene Entscheidungen gibt. Spitzenleistungen in Forschung und Lehre lassen sich nicht staatlich verordnen, sie werden nur in einem freiheitlichen Rahmen wachsen. Lernen ist nicht nur etwas für unsere Jüngsten und lebenslanges Lernen mehr als eine Floskel. Sachsen sollte sich zum Vorbild für generationsübergreifendes Lernen entwickeln. Heute hat der Freistaat die älteste Bevölkerung in ganz Deutschland. Deshalb müssen wir neue Wege gehen. Wir wollen dabei bewusst auf die Leistungsfähigkeit und die Erfahrungen der Älteren setzen.

Willkommen im Familienland Sachsen

Familien werden gegründet, wenn Menschen Vertrauen zueinander und in eine gemeinsame Zukunft haben. Für uns ist Familie dort, wo Menschen verschiedener Generationen dauerhaft Verantwortung füreinander übernehmen. Dabei hat jeder das Recht, seinen eigenen Lebensentwurf zu verfolgen. Wir favorisieren ein modernes Familien- und ein modernes Frauenbild – unverkrampft, tolerant, liberal. Ein Bild, das ostdeutschen Erfahrungen und der ostdeutschen Lebenswirklichkeit entspricht. Wir respektieren den bei uns weit verbreiteten Wunsch nach einer beruflichen Tätigkeit beider Partner und tun alles dafür, dass dieser Wunsch auch mit Kindern gelebt werden kann. Wir wenden uns gegen Familienbilder oder Rollenverständnisse, die der Staat verordnet – ganz gleich, ob durch konservative Verkrampfungen oder linke Beziehungslosigkeit.

Die Sachsen werden älter und ihre Zahl nimmt ab. Deshalb wollen wir mit einer klugen Politik dafür sorgen, dass sich überall in Sachsen wieder mehr Familien für Kinder entscheiden. Vertrauen in die Zukunft und die Entscheidung für Kinder setzen voraus, dass Familie und Beruf besser vereinbar sind. Daran müssen wir arbeiten.

Das Landeserziehungsgeld ist ein wichtiger Beitrag zur finanziellen Absicherung junger Familien. Daran wollen wir festhalten. Im Vergleich mit anderen Bundesländern haben wir heute umfassende Betreuungsangebote in Sachsen. Doch in einigen Orten übersteigt inzwischen der Bedarf das Angebot. Wir wollen deshalb eine Betreuungsgarantie für Kinder – möglichst von Anfang an. Wir brauchen nicht nur ausreichende, sondern auch ausreichend flexible Betreuungsangebote. In den Städten und ländlichen Regionen, denn Chancengleichheit darf keine Frage des Wohnortes sein.

Wir müssen auch an die Kinder denken, die in schwierigen sozialen Verhältnissen aufwachsen.

Sie müssen vor Gefährdungen geschützt und besonders gefördert werden. Der Staat kann niemals Eltern ersetzen und Erziehung übernehmen. Er sollte aber seine Möglichkeiten nutzen, um das Entstehen neuer Sozialhilfekarrieren zu verhindern. Dazu gehören ein kostenfreies Vorschuljahr im Kindergarten und der Kita-Zugang ohne soziale Schranken, denn Bildung fängt nicht erst in der Schule an. Ganztagesangebote an Schulen ermöglichen die aktive Förderung statt reiner Beaufsichtigung.

Ein Land, das von seiner Zukunft viel erwartet, muss gerade Familien eine Zukunft geben.

Ein starkes Land braucht attraktive Regionen

Wir bekennen uns zur Entwicklung des gesamten Landes - zu starken Großstädten wie Dresden, Leipzig und Chemnitz und attraktiven ländlichen Regionen. Das dynamische Wachstum größerer sächsischer Städte strahlt heute weit in das Land hinaus. Dennoch bleiben einige ländliche Regionen vom Aufschwung abgekoppelt. Die Vernetzung mit den Wirtschaftszentren ist mangelhaft.

Gerade der ländliche Raum wurde von CDU und SPD in den letzten Jahren sträflich vernachlässigt. Der Abbau der medizinischen Grundversorgung, die Schulschließungspolitik, die Schließung von Polizeirevieren und -posten, die Ausdünnung des öffentlichen Personennahverkehrs, die Reduzierung kultureller Angebote, die immer noch vorhandenen Lücken bei der Schaffung vernünftiger Straßenverbindungen und die Abwanderung führten zur Verringerung der Lebensqualität und rauben dem ländlichen Raum Zukunftschancen. Das wollen wir nicht länger hinnehmen.

Die ländlich und kleinstädtisch geprägten Regionen bieten Vorzüge, die oft vergessen werden. Sachsen hat außergewöhnlich schöne Kulturlandschaften mit einer vielfältigen Natur und einer ganz besonderen Anziehungskraft. Gerade in mittleren und kleinen Städten sowie Dörfern gibt es noch oft ein enges Miteinander. Zahlreiche Vereine und Institutionen wie die Freiwillige Feuerwehr stehen beispielhaft für ein beeindruckendes bürgerschaftliches Engagement und eine intakte Gemeinschaft. Ein Leben in solchen Kommunen stellt für viele eine echte Alternative zum hektischen und oftmals teureren Leben in einer Großstadt dar. Wenn die Politik dafür sorgt, dass urbane Strukturen erhalten bzw. wieder hergestellt werden und bestehende Infrastrukturlücken endlich geschlossen werden, kann der ländliche Raum von der dynamischen Entwicklung großer Städte profitieren, damit alle Gegenden des Freistaates gute Entwicklungsperspektiven haben.

Wir wollen die Benachteiligung des ländlichen Raumes beenden. Wir wollen dafür sorgen, dass die Regionen besser erreichbar sind - ganz gleich, ob per Straße, Schiene oder Datenleitungen. Die Wege zu den vielen, in Ballungszentren entstandenen neuen Arbeitsplätzen müssen kürzer und besser werden.

Wir wollen ländliche Regionen familienfreundlicher gestalten. Mit kurzen Schulwegen und flexiblen Betreuungsangeboten für Kinder.

Wer krank wird, braucht einen Arzt in der Nähe. Deshalb wollen wir eine flächendeckende medizinische Versorgung und bedarfsgerechte Pflegeangebote. Dafür brauchen wir neue Versorgungsmodelle und ein funktionierendes Vergütungssystem. Das Rettungswesen muss verbessert werden, damit man sich auf das rasche Eintreffen des Krankenwagens verlassen kann.

Zur Lebensqualität gehört auch die Sicherheit. Wir wollen die Präsenz und Erreichbarkeit der Polizei in den ländlichen Regionen und besonders im Grenzgebiet zu Polen und Tschechien deutlich besser als bisher garantieren.

Wer attraktive Städte und ländliche Regionen will, muss dafür die richtigen Weichen stellen - in der Landesentwicklung, bei den Finanzen, in der Kommunal-, Bildungs- und Kulturpolitik. Unsere Städte und Gemeinden dürfen nicht länger am Fördergeldtropf hängen, sondern sie müssen wieder Spielräume für eigenverantwortliches Handeln erhalten.